

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Gottlob FREGE

Logik; Sprachphilosophie

AUFSATZSAMMLUNG

- 23-4 **Frege: Aufsätze zur Logik und Sprachphilosophie** / hrsg. von Christoph Demmerling, Wolfgang Kienzler und Tabea Rohr. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - VI, 312 S. : Diagramme ; 23 cm. - (Klassiker auslegen ; 76). - ISBN 978-3-11-068111-6 : EUR 24.95
[#8950]

Gottlob Frege ist eine der wichtigsten Quellen der analytischen Philosophie, und so kann man in jedem Falle davon sprechen, daß einige seiner meist sehr kurzen Texte als klassisch anzusehen sind. Dazu gehört etwa der Aufsatz **Über Sinn und Bedeutung**, der auch als Einzelausgabe in der Reihe der **Great Papers Philosophie** bei Reclam erschienen ist, ebenso wie **Die Grundlagen der Arithmetik**.¹ Im vorliegenden Interpretationsband ²wird auch auf diesen Text bezug genommen, aber im Vordergrund stehen drei Aufsätze, die besonders wirkungsmächtig waren, obwohl sie von Frege selbst „nie als Hauptwerke intendiert waren“: Es geht neben dem bereits erwähnten Aufsatz 1892 noch um **Funktion und Begriff** (1891) sowie **Über Begriff und Gegenstand** (1892). Im Fokus des Bandes stehen damit sowohl Fragen der Logik, da Frege die Auffassung vertrat, daß die Arithmetik Teil der Logik sei (was als Logizismus bezeichnet wird), und der Sprachphilosophie, in der er bahnbrechend wirkte, weil er eine funktionale Betrachtungsweise begründete, der sogenannten Sprechakttheorie Anstöße gab

¹ **Über Sinn und Bedeutung** / Gottlob Frege ; hrsg. von Uwe Voigt. - Ditzingen : Reclam, 2019. - 105 S. : Ill. ; 15 cm. - (Reclams Universal-Bibliothek ; 19582 : Great papers Philosophie. - ISBN 978-3-15-019582-6 : EUR 5.00. - **Die Grundlagen der Arithmetik** : eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl / Gottlob Frege. Mit einem Nachw. hrsg. von Joachim Schulte. - Stuttgart : Reclam, 1987. - 159 S ; 15 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8425). - ISBN 3-15-008425-3. - Zahlreiche Nachdrucke. - Nützlich für den Einstieg ist auch **Frege** : Einführung und Texte / Matthias Wille. - [München] : Fink, 2013. - 224 S. : graph. Darst. - (UTB ; 3849 : Philosophie) - (Studium Philosophie). - ISBN 978-3-8252-3849-0.

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1274464331/04>

und die formale Darstellung von höherstufigen Begriffen wie Existenz mögliche machte (S. 10).

Weitere Punkte, die sich aus Freges Forschungen ergaben, betreffen das Kontextprinzip, wonach einzelne Ausdrücke erst im Satzzusammenhang angemessen analysiert werden können. Es finde sich bei Frege zudem eine klare Unterscheidung zwischen den sprachlichen Zeichen und dem, was diese bezeichnen, sowie zwischen dem Sinn und der Bedeutung eines Zeichens. Auch diese Unterscheidung aus Freges berühmtesten Text hat Epoche gemacht, insofern sie bis heute weiterwirkt und diskutiert wird. Frege hat sich auch mit der Konzeption von Eigennamen befaßt, die zuerst z. B. von Bertrand Russell im Kontext der Unterscheidung von Sinn (*meaning*) und Bedeutung (*reference; denotation*) diskutiert wurde, der als einer der ersten Denker überhaupt sich intensiv mit Frege auseinandersetzte (S. 155). Noch später wurde Frege wieder von Rudolf Carnap aufgegriffen, als dieser bereits in Amerika war (dazu Mark Textor, S. 157 - 158); er war auch der einzige von Freges Studenten in Jena, der besondere Erwähnung verdient (S. 2). Schließlich wurde Freges Philosophie in den 1970er Jahren wiederentdeckt und erneut in die Diskussion eingespeist (S. 158 - 168), was zu zahlreichen weiteren Argumenten für und wider führte.

Interessant ist Gottfried Gabriels Versuch, aus Freges Ausführungen eine Analyse dichterischer Rede herauszufiltern, denn bei Frege gibt es dazu keine eigene Theorie, sehr wohl aber Hinweise, die sich aus der Notwendigkeit der Abgrenzung einer wissenschaftlichen Rede ergeben. Dichterische Rede wird hier als fiktionales Reden verstanden. Gabriel nimmt auch Bezug auf die Kontroverse zwischen Frege und Russell, wobei Letzterer sich bemüht hatte, im Rahmen seiner Analysen von Kennzeichnungen „die Anerkennung fiktiver Gegenstände zu vermeiden“ (S. 139). Für Frege ist aber Russells Problem nicht vorhanden, so Gabriel, weil er die Unterscheidung von Sinn und Bedeutung getroffen hatte, „die Russell nicht verstanden und somit nicht zur Verfügung hat“ (ebd.). Erläutert wird dies anhand eines Satzes über Rotkäppchen und den Wolf. Im weiteren geht Gabriel auf Probleme von Freges Auffassung ein und entwickelt entlang der Frage nach dem Erkenntniswert der Dichtung und nach sprachlichen „Färbungen“ eine Gegenauffassung.

Katharina Felka steuert einen Beitrag mit dem ungewöhnlichen Titel *Sind Zahlen Gegenstände, weil Frege zwei Hände hat?* bei, der sich auf die seltsame These Freges in den **Grundlagen der Arithmetik**³ bezieht, wonach Zahlen als Gegenstände zu betrachten seien. Das klingt wenig plausibel, und die Autorin macht in ihrem gründlich argumentierten Aufsatz auch klar, daß Freges Argument nicht stimmt. Dazu muß Freges ursprüngliches Argument rekonstruiert werden, das sich auf die Möglichkeit der Umformung des Satzes *Frege hat zwei Hände* zu *Die Zahl von Freges Händen ist zwei* bezieht. Die Verwendung von zwei in diesen beiden Sätzen sei aber nicht

³ **Die Grundlagen der Arithmetik** : eine logisch mathematische Untersuchung über den Begriff der Zahl / Gottlob Frege. Mit einem Nachw. hrsg. von Joachim Schulte. - Stuttgart : Reclam, 1987. - 159 S ; 16 cm. - (Universal-Bibliothek ; 8425). - ISBN 3-15-008425-3. - Zahlreiche spätere Auflagen.

dieselbe, und man müsse zur Aushebelung von Freges Argument dessen nicht artikulierten Prämissen aufdecken. Die kann hier natürlich nicht weiter entfaltet werden, ist aber ein Beispiel dafür, wie sich ausgehend von bestimmten Thesen und Argumenten Freges hochkonzentriert philosophieren läßt.

Weitere Beiträge befassen sich mit dem Anliegen und der Strategie von **Über Begriff und Gegenstand** (Wolfgang Kienzler) sowie mit verschiedenen Schwierigkeiten der Begriffslehre Freges und dabei insbesondere mit dem sogenannten Frege-Paradox (Andreas Kemmerling, Elias Zimmermann). Diese Diskussion, die noch keineswegs abgeschlossen zu sein scheint, nahm ihren Ausgangspunkt von Freges merkwürdiger Behauptung, der Begriff *Pferd* sei kein Begriff und „jeder Versuch, über Begriffe (als Begriffe) zu reden, müsse in Unsinn münden“ (S. 199; siehe auch 223). Hier braucht darauf nicht weiter eingegangen werden, sind doch die „Aufsätze zu dieser Thematik (...) mittlerweile Legion“ (S. 223). Hier wird jedenfalls der Versuch unternommen, die Thematik gegenüber Frege wohlwollend zu analysieren; vermutlich sind auch andere Optionen möglich, doch soll dies hier auf sich beruhen.

Semantische und ontologische Fragen über Begriffe und Gegenstände, über Zeichen und Bezeichnetes werden in den letzten beiden Beiträgen des Bandes von Todor Polimenov und Christoph Demmerling erörtert, u. a. mit Bezug auf Wittgenstein und Fragen der Notation bzw. der Verwendung von Anführungszeichen.

Der inhaltlich sehr ergiebige Band lohnt allemal ein gründliches Studium zusammen mit den zentralen Texten Freges. Er sollte zur Anschaffung für die Handbibliothek einschlägig Interessierter erwogen werden. Universitätsbibliotheken stellen den Band vermutlich ohnehin über ihre elektronischen Buchbestände zu Abruf zur Verfügung. Er enthält eine nützlich gegliederte *Auswahlbibliographie* (S. 293 - 303) und *Hinweise zu den Autorinnen und Autoren* (S. 305 - 306), von denen einige immerhin auch in Jena lehren und forschen, wo Frege selbst studiert und sich habilitiert hatte sowie später selbst als Professor lehrte. Ein *Namensregister* (S. 307 - 309) sowie ein *Sachregister* (S. 311 - 312) sind vorhanden, wobei in Letzterem sehr häufig vorkommende Begriffe nicht aufgenommen wurden.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12410>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12410>